

Bekanntmachungen.
 Am 7. d. Mts. ist Herr Jakob Kröninger von Averboden
als Ortsvorsteher dieser Gemeinde
 beedigt und in sein Amt eingesetzt worden.
 Schorndorf, den 9. Juli 1900.

Reisig- & Baumstüben-Verkauf.
 Samstag den 14. Juli d. J., vorm. 9 Uhr beim
 Spitalhof aus Krummwegle mehrere Lose Reisig mit Baum-
 stüben. Zum Vorzeigen vorm. 8 Uhr unten am Krummwegle.

**unbefugt Eier oder Junge von
 Singvögeln ausnimmt,**
 welches Verbot hiermit eingeschärft wird.
 Den 7. Juli 1900.

Stadtschultheißenamt:
 F. R. S.

Baumstüben-Verkauf.
 Am Donnerstag den 12. Juli werden aus den
 Stadtwaldungen die besterhaltenen Baumstüben ca. 3800 Stück,
 sowie 6 Lose Auszugreisig im Aufsteckverkauf. (Nur an
 Schorndorfer Einwohner).
 Zusammenkunft nachm. 2 Uhr auf der alten Schlichtener
 Stäge unten am Waldtrauf.
 Den 10. Juli 1900.

Stadtpflege.

Bezirkskrankenkasse Schorndorf.
 Wir suchen für unsere Kassenverwaltung auf 1. Oktober
 d. J. oder auch früher 1 größeres oder 2 ineinander gehende
 partiere geeignete helle

Zimmer zu mieten
 und wollen Offerte bei dem Unterzeichneten eingereicht werden.
 Schorndorf, den 10. Juli 1900.

Kassenvorstand:
 Vorsitzender: Max Andler.

Frühkartoffel
 (Kaiserkrone) sind zu haben bei
 Geschwister Geiger.

Algemeine Renten-Anstalt
 Begründet 1833. in Stuttgart Reorganisiert 1855.
 Gegenständlich-Gesellschaft unter Aufsicht der K. Wirt. Regierung.
Lebens-, Renten- & Kapital-Vericherungen.
 Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern
 der Anstalt zu gut
 ■ Billigste berechnete Prämien. ■ Hohe Rentenbeträge. ■
 Außer den Prämienrenten noch bedeutende, besondere Sicher-
 heitsfonds.
 Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei
 bei den Vertretern in Schorndorf: Chr. Bauerle, Kaufmann.
 In Stetten i. N. Schultheiß G. Wäd. (C. 10.)

Unser Körper
 Handbuch
 der
Anatomie, Physiologie und Hygiene
 der
Leibes-Übungen
 von
 Dr. med. F. A. Schmidt
 mit 547 Abbildungen.
 Verlag von F. W. Gröschel, Leipzig.
 Zu haben bei
Paul Rösler, Buchhandlung.

Fliegen
Aechtes Dalma
 mit goldenen Medaillen prämiert tötet alle
 Insekten wie Fliegen, Flöhe, Schnaken (Vollhummel),
 Schwanen, Mücken u. s. w. so schnell, daß in
 15 Minuten im ganzen Zimmer nicht ein Stück
 mehr lebt. Nicht giftig!
 Weicht nur in Flaschen mit
 30 u. 50 Z. Staubbeutel 15 Z.
 Schorndorf und Stetten in den Apotheken, sowie
 bei Friedr. Wähler in Schorndorf.

zum Würzen der
 Suppen, Saucen, Gemüse etc. —
 wenige Tropfen genügen, —
 in Flaschen von 25 Pf. an zu
 haben bei **F. Seyher** a. Bahnhof.

Butterschnitten
 Jeden Tag frische
 Butter
 Carl Schäfer a. Marktplatz.

Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Be-
 kannte zu unserer am **Samstag den 14. Juli** im
 Gasthaus zur Traube stattfindenden
Hochzeits-Feier
 freundlichst einzuladen.
Gottlieb Schwarz. **Maria Brecht.**

**Eiserne
 Baumstüben-Träger.**
 Das einzig Praktische und Billigste, ohne jede Konkurrenz,
 empfiehlt sich ganz von selbst.
Für jede Stärke und Stange verwendbar
 à 6 bis 10 Pf.
 Bestellungen nimmt entgegen
Büchsenmacher Wilke.

Frisch eingetroffen!
 Inhoffen's
Bären-Kaffee
 Bester echter Bohnenkaffee!
 60, 70, 80, 90 Pfg. pr. 1/2 Pfd.-Pack.
Th. Gänsslen.

Das beste Rad der Welt
„TRIUMPH“
 von M. 175,- aufwärts, netto Casso.
 Deutsche Triumph-Fahrrad-Werke
 A.-G., Nürnberg.
 Triumphräder bei **J. Gammel, Schorndorf.**

Gebr. Haas
BORAX-Kernseife
 mit der Palme
 ist durch ihre
Reinheit, Ergiebigkeit
 und **Billigkeit**
 nachweisbar
 die vorteilhafteste Hausseife.
 Alleinige Fabrikanten: Gebr. Haas, Aalen.

Zum Einmachen u. Ansehen
 empfehle
 Heilbronner Viktoria-Cristallzucker,
 Stuttgarter Cristallzucker,
 Frankenthaler Cristallzucker,
 Sand-Raffinade,
 fein gemahlene Raffinade,
 Stuttgarter Hutzucker,
 Farin-Zucker,
 sämtliche Zucker trotz Aufschlag noch zu billigen Preisen.
 ferner
 sämtliche Gewürze,
 Weinessig, Gewürz-Essig,
 Heidelbeergeist, Kirschwasser,
 Zwetschgenbrandwein, Weintresterbrandwein,
 Obstbrandwein, Fruchtbrandwein,
 Batavia-Arac, Jamaica-Rum,
 französischen Cognac, deutschen Cognac,
 feinen Weinsprit
 nur in besten Qualitäten zu den billigsten Preisen.
Carl Schäfer am Marktplatz.

Das Bezirksmissionsfest
 wird dieses Jahr **Samstag den 15. Juli, nachm. 2 Uhr**
 in Schorndorf gefeiert werden. Es werden reden: Herr
 Pfarrer Lang, Hausbrömm, Herr Wiff, Friz (Africa) und
 Digel (Indien).
 Bei guter Witterung Nachfeier im Garten des Herrn
 Fabrikanten Brenning.
 Alle Missionsfreunde von Stadt und Land sind herzlich
 eingeladen.

Wein aufs reichhaltigste ausgestattetes Lager in
Schürzen,
 als
 Damen-Bier- und Trägerschürzen,
 Damen-Armelschürzen jeder Art,
 Kinder-Hängerschürzen für jedes Alter,
 in schwarz, weiß und farbig,
 Kinder-Armelschürzen, Mädchenträgerschürzen,
 empfehle in jeder Größe in bekannt guten, waschbaren
 Stoffen.
Karl Kraiss, Neue Strasse.

Kürschner-Peip,
 deutsches Markenwerk,
 Gesamtverkauf Württemberg M. 7,50,
Kürschner-Peip,
 deutsches Markenwerk,
 Einzelverkauf M. 1,50,
 (Schorndorf, Gmünd, Göppingen, Waiblingen, Heidenheim, Ellwangen).
Kürschner's
vollständigen Bücher-Schatz
 von Nr. 1 bis 196 pro Nr. 20 s.,
 zu beziehen durch
Paul Rösler, Buchhandlung.

Trauer-Anzeige.
 Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerz-
 liche Nachricht, daß unser lieber treuverborgter Vater,
 Sohn und Schwager
Gottlob Stricker,
 Monteur,
 heute vormittag 9 Uhr nach langem schwerem Leiden
 sanft entschlafen ist.
 Beerdigung findet am Freitag nachm. 3 Uhr statt.
 Bitte dies hier mit Rücksicht auf die Angehörigen zu
 wahren. Die trauernde Gattin
Kosine Stricker geb. Buhl.

D. G. Stern.
 Fortwährend junges gemästetes
Hammelfleisch
 empfiehlt **Seinrich Wald.**
 Ein noch gut erhaltenes
Siaß
 1000 Liter haltend jetzt billig
 ab.
Fran Ganser,
 oberer Marktplatz.
 Oberurbach.
Eine schwere Kuh
 samt Kalb hat zu verkaufen.
Daniel Baumgärtner.
 Reichenhof b. Vorch.
 Einjähriger
Weiß-Schimmel-Wallach
 gut vertraut im Zug wird, weil
 überzählig, dem Verkauf aus-
 gegeben.
Michael Friz, Oekonon.

200-300 Stück
Stangen
 zu Baumstüben
 geeignet hat abzugeben.
Friedrich Maier,
 Sägewerk.

etc. prompt durch
AB. Drautz
 Stadt, berr. Civil-Ingenieur.
STUTTGART

Eine Wohnung
 mit 3 ineinandergehenden Zim-
 mern samt allem Zubehör, ev.
 Gartenantheil, hat bis 1. Okt.
 oder früher zu vermieten.
 Wer sagt die Medation.

Schorndorfer Anzeiger.

W. Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

erschint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Abonnementspreis: In Schorndorf vierteljährlich frei ins Haus M. 1.10, durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf 1.15.
 Anzeigerpreis: Eine gespaltene Zeile oder deren Raum 10 S., Restamtsellen 20 S., bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Wöchentl. Beilage: Schorndorfer Anzeigerbeilage.

Nr. 105. Freitag den 13. Juli 1900. 65. Jahrgang.

Die Pariser Weltausstellung.
 9. Deutsches Eisen.
 Ein Regentag in Paris! Nicht als ob Regentage
 in Paris eine große Seltenheit wären, aber dieser hier
 ist in der That ein seltener Tag unter seinesgleichen.
 Dicht und eilig zieht das städtische Volkengedöbe hinter-
 einander drein. Um die Spitze des Eiffelturmes hängt
 es sich, so daß ein Teil dieses wunderlichen Gebildes
 der Menschenhand verhüllt erscheint und von den Speichen
 des tiefsten Ferris-Rades, dieser staunenswerten Leistung
 der modernen Technik ist schier garnichts zu gewahren.
 Wie draußentenden Menschenfüße, die wir in der
 Welt der Technik nicht zu Hause sind, nehmen diese und
 tausend andere ihrer Leistungen hin, wie etwas Selbst-
 verständliches. Nur selten machen wir uns klar, was
 es heißen will, ganz genau bis ins kleinste zu berechnen,
 wie es anzustellen ist, daß alle diese hunderttausend Teil-
 chen sich zu einem festen Ganzen zusammenschließen, dem
 man sorglos die Sicherheit vieler Menschenleben anver-
 trauen kann.

Wie eine Art Spielzeug für Erwachsene betrachten
 wir diese Dinge, die lediglich der Sensation zu dienen
 bestimmt sind. In unsern ersten philosophischen Augen-
 blick sind wir geneigt, solchen Eisenbauten gegenüber
 die Thorheit der Menschen zu verpöhlen, die so viel
 Mühe aufwenden, lediglich um einmal etwas anderes zu
 haben, als das Natürliche und Alltägliche. Allmählich
 aber, wenn man so täglich aus- und ein geht unter diesen
 Säulen von Eiffelturm, erwacht der Sinn für das Ge-
 waltige und das Poetische, das in ihm liegt. Denn es
 giebt eine Poetie des Eisens, und jetzt, wo in der großen
 Maschinenhalle auf dem Marsfeld die Mäder sich zu
 drehen beginnen, wo es stampft und leuchtet an allen Ecken
 und Enden, wo das tote Eisen erwacht zu einer lebendigen
 schaffenden Wirklichkeit — jetzt sind auch die Tage
 der Poetie des Eisens gekommen. Etwas von dieser
 Poetie des Eisens steckt im Eiffelturm, im Ferris-Rad,
 eine blendende, verblüffende Poetie des Eisens. Das be-
 freudende Wort in der Sprache des Eisens ist in den Mund
 des Volkes gelegt worden, dessen Dichter in den Anfangs-
 jahren des neunzehnten Jahrhunderts von dem Gott
 sangen, der Eisen wachsen ließ.

So viel Erfreuliches und bleibend Wertvolles auch
 im deutschen Hause und in der deutschen Kunstgewerbe-
 Gruppe geleistet ist, so kann doch kein Zweifel darüber
 bestehen, daß Deutschlands Stärke auf der diesmaligen

Der Leuchtturm auf dem Glockenfelsen.
 (18. Fortsetzung.)

Da das Werk während einer ganzen Woche durch
 das herrlichste Wetter begünstigt wurde, so war es kein
 Wunder, daß unser Hob bald für die Arbeit auf dem
 Felsen eine ebenso große Vorliebe fühlte, wie seine
 Kameraden. Ueberhaupt schien die Art dieser Thätig-
 keit auf alle daran Beteiligten einen ganz besondern
 Reiz auszuüben, so daß, wie viele auch mit der See-
 frantzie zu kämpfen hatten, doch niemand daran dachte,
 die Arbeit zu verlassen und heimzukehren.

Da die Arbeitsstätte von der übrigen Welt abge-
 schnitten war und eine so geringe Ausdehnung hatte, so
 war es natürlich, daß sich unter den Arbeitern eine ge-
 wisse Vertraulichkeit zeigte, — eine Gemeinlichkeit, die un-
 ansprechlich war, da alle gleiche Kämpfe zu bestehen
 und gleiche Gefahren zu teilen hatten. Darum herrschte
 auch, wenn die Qualen der Seefrantheit kein Hindernis
 boten, ein heiterer Ton unter den Bewohnern des Na-
 ros. — Ein Ton, der jedoch nie die Grenzen des Er-
 laubten überschritt, da Herr Steverson, ein erster,
 christlicher Mann, unterstützt durch mehrere seiner Ar-
 beiter, einen Einfluß ausübte, der sich überall bemerk-
 bar machte.

Weltausstellung in seiner Behandlung des Eisens und in
 der Welt der Technik zu finden ist. Freilich ist man
 gewöhnt, diese Welt der Eisen-Technik ziemlich mühsam
 in den vielen, vielen Abteilungen des großen Mars-
 feld-Gebäudes zusammenzufinden, denn so schön sich
 Herrn Ricards Gedanke der Verteilung von Maschinen
 in den einzelnen Gruppen theoretisch ausnimmt, so wenig
 zweckmäßig erscheint er im Interesse der Ausstellungs-
 Besucher. Durch das ganze Riesengebäude hindurch sind
 kleine Flecken von Deutschland verteilt, überall ist es ein-
 gezwängt zwischen die Erzeugnisse von Briten, Ameri-
 canern, Niederländern, Scandinaviern, und nicht immer
 liegen seine Plätze so günstig wie z. B. diejenigen der
 ihm befreundeten und verbündeten Ostereicher, Ungarn
 und Italiener.

In Anbetracht dieser Umstände der Umstände wird
 es uns so anerkennenswerter, daß es unsern leitenden
 Kräften gelang, aus der Not eine Tugend zu machen.
 Man hat überall in die Höhe gebaut, wo die Breite nicht
 ausreichte. Der sehr günstig gelegene deutsche Teil der
 großen Maschinenhalle wird vollständig beherrscht von
 dem bekannten Flohrschen Kran, der während des
 Baues des Ausstellungspalastes bereits viele Dienste bei
 der Dachkonstruktion geleistet hat. Rings um die Halle
 dieses Teiles öffnen sich die Köpfe verschiedener elek-
 trischer Aussteller; Ledertreibriemen und verwandte Dinge
 sind hier zu finden. Etwas weiterhin, eingeklemmt und
 fast ganz verdeckt von den amerikanischen Elektrizitäts-
 werken, steht der sogenannte Ehrenhof der deutschen
 Elektrizitätshalle, der von Professor Koffacker für die
 Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft entworfen wurde —
 eine Arbeit voll von der Eigenart des Künstlers: vor-
 nehmen, zurückhaltend, voll Hingabe an eine stille Welt
 poetischer Formen und befeht von dem eisernen Willen,
 das Eisen zu zwingen, die Sprache der Schönheit und
 der Wahrhaftigkeit zu reden auf seine eigene Art; eine
 Mätkerkrone ist um die Spitze des Pavillons gewunden,
 und viele Mühsalperden sind hineingeflochten, stark ge-
 nung in ihrer vereinten Strahlenkraft, um trotz der ein-
 geengten Lage der deutschen Technik jenes Plätschen an
 der Sonne zu sichern, um welches es ringt unter der
 Schär der Völker.

Dieser Kampf um ein Plätschen an der Sonne tritt
 am deutlichsten vielleicht hervor an der künstlerischen
 Behandlung des Raumes, welcher der deutschen Fein-
 mechanik gewährt ist. Er befindet sich auf der oberen
 Gallerie des rechtsseitigen Aligels vom Marsfeld-Ge-

Auch zeigten sich allerlei kleine Wechselfälle auf dem
 Schiffe oder auf dem Felsen, die geeignet waren, die
 Langeweile zu verheben. Bald brachte dieser, bald
 jener Vorfall eine heitere Stimmung hervor; die Ge-
 funden leisteten den Seefranken die hilfreichsten Dienste
 und mußten vielleicht am folgenden Tage von diesen
 in derselben Weise bedauert werden. Jedoch ob auch
 im Allgemeinen ein gutes Verhältnis unter allen bestand,
 so entging es doch den Mäden eines aufmerksamen Be-
 obachters nicht, daß sich die Gesellschaft in zwei Klassen
 geschieden hatte, deren eine — freilich die kleinere an
 Zahl — sich in bestimmten Kreisläufen verformelte, um
 unter sich das Wort Wortes zu betrachten, während die
 andere Seite einer isolierten Beschäftigung durchaus keinen
 Versuch abzugeben konnte, sondern sich lieber auf
 eine Weise die Zeit vertrieb, die den Neigungen des
 natürlichen Herzens so ganz angemessen ist. Das erliche
 daher nicht selten den Redereien der letzteren ansieht
 waren, und diese von jenen oft in Ernst und Liebe zu
 rechtgewiesen wurden, war eine tagtägliche Erscheinung.
 Am meisten hatte in dieser Beziehung der uns bereits
 bekannte Georg Forstich zu leiden, denn da derselbe bei
 seiner außergewöhnlichen Körpergröße ein wenig unbe-
 holfen in seinen Bewegungen und dabei etwas ängst-
 licher Natur war, so bildete er nicht selten die Zielscheibe
 des Spottes seiner Kameraden. Nichtsdestoweniger konnte
 niemand ihm Gram sein, denn stets blieb er freundlich

bände (vom Eiffelturm mit dem Klaffen nach dem Tro-
 cadere gesehen). Ein ungemein geschickter Durchbruch
 ist hier gemacht worden, so daß sich die Gruppe Fein-
 mechanik wie ein großer Thorbogen über die darunter
 befindliche Gruppe Maschinen für das Buchdruck-Gewerbe
 wölbt. Diese Gruppe ist von einem schönen Gitterthor
 eingefast, das Professor Nieß von der Berliner techni-
 schen Hochschule entworfen hat. Es ist ganz aus dem
 Geiste des Eisens heraus in Anlehnung an die schlichte
 Formenprache des Empire-Stils geschaffen, die nicht unan-
 derlich ist für jene deutsche Eigenart, die nicht unan-
 derlich ist, sich überall in spielend elegante Linien aufzulösen,
 die aber in ihrer massigen Geschlossenheit von rastlosem
 Fortwärtstreben und großer Anpassungsfähigkeit an ge-
 gebene Verhältnisse zeugt.

Ein sehr wirkungsvolles Eisengerät mit den neuer-
 dings für diesen Zweck beliebten farbigen Glaseinlagen
 umgibt ferner die Gruppe der deutschen Textilmaschinen,
 die Salfactors, Wäße und wie sie sonst noch alle heißen;
 auch die deutsche Bergwerks-Gruppe, gleich der vorigen
 im linksseitigen Aligels des Marsfeld-Gebäudes zu finden,
 ist von einem geschmackvollen Eisengerät älteren Stiles
 eingefast. Noch manche andere ähnliche Bildungen sind
 vorhanden, und man kann durchweg sagen, daß überall
 da, wo eine hochauftretende Gruppen-Umkleidung aus
 Eisen — bisweilen auch aus Holz in Braun mit Gold
 — das Auge fesselt, ein Stück Deutschland zu finden
 und zu finden sein wird. Sehr schöne Sachen in Eisen
 sind auch von Schweden, von Italien und von der
 Schweiz geschaffen worden. Einstimmig aber sind die
 Ingenieure aller Länder darin, daß Deutschland auf dem
 Gebiete des Eisens- und Maschinenwesens zweifellos an
 erster Stelle steht. Es ist ihm nicht in so hervorragenden
 Maße, wie manchen andern Völkern, die Gabe be-
 liehen, die Sprache der Form und der Eleganz zu reden.
 Wohl aber verdommelt es in seiner Behandlung des
 Eisens die Sprache aufrichtiger Arbeit und edelster
 Kultur-Verhebungen.

Tagesbegebenheiten.
 Aus Schwaben.
 Stuttgart. Dienstag abend 7 Uhr sind auf der
 Station Stuttgart Hauptbahnhof zwei Manierabtei-
 lungen zusammengetroffen und teilweise entleert. Der
 Lokomotivführer Mann von Eßlingen ist den bei dem
 Zusammenstoß erlittenen Verletzungen kurz nach seiner

und gütlich gegen jedermann und vergaß das Poie mit
 einem.
 In einem schönen Morgen, als die Leute so eben
 den Felsen betrogen, aber noch ihr Lager nicht be-
 gannen hatten, trat unser Freund Forstich in die Nähe
 einer mit Wasser gefüllten Grube, um eine kleine Pflanze
 zu pflanzen, die an dieser Stelle in reicher Fülle zu
 finden und als ein heiliges Mittel gegen die Seefran-
 keit allgemein bekannt war. Er hatte sich, um seinen
 Zweck zu erreichen, ein wenig über den Rand der Grube
 gebückt, als ein schöner Fisch seine Aufmerksamkeit auf
 sich lenkte. Das Verlangen nach dem Reiz dieses Tieres
 wurde immer stärker. Da ihm weder ein Netz, noch
 eine Angel zur Hand war, so mußte er auf anderem
 Wege den Fisch zu fangen trachten. Gerade in diesem
 Augenblicke schwanm derselbe in die Nähe uneres Freun-
 des mit einer Agilität, als ob er begierig darnach
 verlangte, sich einzufangen zu lassen.

Forstich legte sich auf seinen Bauch und streckte seinen
 Arm aus; aber die dadurch entstandene Bewegung schien
 die gefassten Pläne des Fisches plötzlich zu verändern,
 denn er zeigte auf einmal eine große Kalt, um aus dem
 Bereiche des langen Armes zu kommen. Dennoch aber
 erschien bald kein glänzender Mäden wieder, schwand
 jedoch beim Anblick des Armes im nächsten Augenblick
 eben so schnell. So neckten sich die beiden längere Zeit.

Revier Gerabstetten.
Baumstüben-Verkauf.

Am Montag den 16. Juli, vormittags 8 Uhr werden aus dem Staatswald Wegetrain, Gerabstetten und Beckensrain ca. 1400 Baumstüben verkauft.
Zusammenkunft am Forstbrunnen.

Schorndorf.
Das Wohnhaus

des verstorbenen Friedrich Geier, Metzgers und Wirts hier kommt am nächsten
Montag den 16. ds. Mts., nachm. 2 Uhr auf hiesigem Rathaus wiederholt zum Verkauf.
Den 11. Juli 1900.

Ratschreiberei:
Fris.

Stadtpflege Schorndorf.

An Bezahlung der
1. jährlichen Steuern
pro 1900/1901, sowie des
Wasserzinses
pro 1. April/30. Juni 1900
wird hierdurch erinnert und werden die betr. Schuldner zur baldigen Bezahlung aufgefordert.
Den 11. Juli 1900.

Fisch, Stadtpflege.

Das Bezirksmissionsfest

wird dieses Jahr **Sonntag den 15. Juli, nachm. 2 Uhr** in Schorndorf gefeiert werden. Es werden reden: Herr **Harzer** v. a. g., **Haubersbrunn**, Herr **Wiß**, Friz (Afrika) und **Digel** (Indien).
Bei guter **Witterung Nachfeier** im Garten des Herrn **Fabrikanten Breunig**.
Alle Missionsfreunde von Stadt und Land sind herzlich eingeladen.

Carl Kraiss, Neue Strasse,

empfehlte
in schönster Auswahl, besonders gute Qualitäten
und billig gestellten Preisen:

Touristenhemden

mit abnehmbaren Ärmeln,
Reform-Hemden
in jeder Größe.

in gelb und grau,
weiße Herrenhemden
in glatt, gestickt und Fique,
weiße Herrenhemden
nach Maß.

vorzüglicher Schnitt, in kurzer Zeit lieferbar.

Eine Partie Touristenhemden
weit unterm Preis.

Schuld- und Bürgscheine
sind zu haben in der **C. W. Maier'schen Buchdruckerei.**

Zum
Ansehen u. Einmachen
empfehlen
Gereinigten Weingeist,
ästen
Weineßig u. Salicylessig
feinsten Cognak, Arak
Rum, Kirschengeist
beide Apotheken.

STOEWER'S GREIF



SIND TABELLOS GEBRAUT.

Greif 31 a = ca. 11 Kg.
Schneidigt, Halbrennera, Markt.
Greif 36, Hocheleg. Damen-
Lugustab.

Greif 23, besonders stabiles
Tourerab.

Herh. Stower, A.-G.
Stettin, ca. 1600 Arbeiter.

Stower's Nähmaschinen
wetteifern in Vorzüglichkeit der
Konstruktion mit

Stower's Greif-Nähmaschinen.
Jahresproduktion ca. 52 000
Nähmaschinen.

Vertreter gesucht!

1 Laufburschen

sucht
Wilhelm Mt,
Gabelfabrik.

Schwarze, rote und weiße
Gräuble

hat zu verkaufen.
Kaufmann **Schmid We.**

Reichenshof b. Lorch.
Ein 9jähriger
Weiß-Schimmel-Wallach

gut vertraut im Zug wird, wei
überfällig, dem Verkauf aus-
gesetzt.

14 Mr. Alter
in der Oranienstraße mit Witten
angekauft verkauft.
Elisabeth Schneider.

Gottlob Blessing,
Bertha Traub
Verlobte.
Oberurbach. Unterschlechtbach.
Juli 1900.

Auktion.

Am Dienstag den 17. Juli d. J. verkaufe ich in
öffentlicher Versteigerung in meinem
früheren Hause am Marktplatz, Beginn
morgens 8 Uhr:
1 Kleiderkasten, 1 pol. Schreib-
tisch, 1 pol. Auszugstisch, 1 Verticab.
Bett, polsterter Sessel, 1 Sofa,
1 tragbares Waschtischgestell, Herrenkleider und Feldgeschir
(Gur- & Schindhaden) u. s. w., wozu Kaufliebhaber ein-
geladen werden.

Ernst Kraiss Witwe.

Tüll-Fanchon's

glatt und garniert in größter Auswahl.

Carl Kraiss,
Neue Strasse.

Geschäftsbücher

in allen Formaten u. Miniaturen
sind zu Originalpreisen stets auf Lager.

Extra Miniaturen
werden schnell und billig angefertigt.

Für besten Einband wird garantiert.
Paul Kössler, Buch- u. Papierhandlung.

Grunbach.

Obstmühlen, Obstpressen u. Beerenpresse
sowie
Brüdenwaggen, Futterschneidmaschinen
u. **Gillenspinnen**

empfehlte äußerst billig
Daniel Schmid.

Küchenkreisen

in verschiedenen Mustern empfehle billig
Paul Kössler.

Auf 1. oder 15. August suche
ein braves ordentliches
Dienstmädchen
für Küche und Haushaltung.
Näheres bei
Ch. Körner, Friedensstr. Nr. 1,
Stuttgart.

Flechten.
Sant-Anthony's-
Iren
brauch festerer
Eisen
auf. Darum
benutzen Sie allein **Dr. Kuhn's**
Glucrin-Schwefel-Salbe, 50
und 80. — **Kuhn's** Ent-
wässerungs-Pulver, altfrei, ist das Beste.
Fr. Kuhn, Kronenpark,
Münchenberg, über bei H.
Küller, am Marktplatz.

Dr. med. Hartmann
Ulm a. D.
Frauenarzt
u. Sdez.-Arzt f. Haut-
u. Nervenleiden.
Gicht, Rheumatismen,
Ischach, Frauenkrankhei-
ten, Hautkrankheiten (na-
mentlich Psoriasis), Nerven-
schwäche, Gesichtsschläge,
Krampfaderngeschwüre,
(Fussgeschwüre, off. Füsse)
u. ähnliche Leiden finden
durch elektrochemische
Behandlung rascheste na-
turgemässe Heilung.
Auf Wunsch ausführliche
Auskunft.
(Anfragen bitte Rückporto
beizulegen.)

Gerabstetten.
Eine Kuh
mit dem 3. Kalb wachsig hat
zu verkaufen.
Christian Weinschenk.

Gerabstetten.
Eine Partie
Fuhrführlinge
hat zu verkaufen.
Chr. Zmt.

Frische
Leberwurst
empfehlte
Lauppe, Metzger.

Frische
Leberwürste
empfehlte
Rambold, Metzger.

Gute frische
Leberwürste
empfehlte
G. Walsh, Metzger.

Gute
Frühkartoffel,
sowie rote u. schwarze
Johannis- u.
Stachelbeeren

empfehlte
Chr. Palmer,
Handelsgärtner.

Gute neue
Kartoffeln
empfehlte
C. Obermüller.

Ein Loats
hat sofort oder später zu ver-
mieten.
B. Birzel, neue Strasse.

20 ar 52 qm
Wfer
im Siebenfeld und
1 Obvalfah

500 Liter haltend sind zu ver-
kaufen. Näheres Auskunft erteilt
Karl Moser, Hölzgasse 47.

Rheinische
Schwammsteine
Hübeler & C., Schwammsteinfabr.
Wollensdorf a. Rh., gegr. 1867.
Jahresproduktion 10 Millionen Steine

A. H. e. l. b. e. r. g.
Wegen Todesfall verkaufe ich
eine Kuh,
24 Wochen wachsig und mit
dem 4. Kalb, 7-8 Mr. Milch.
Käufer sind auf Montag den
16. Juli, mittags 1 Uhr
eingeladen.
Greiner z. Ochsen.

Geld
gegen Hypothek nach Sicherheit
zu 4-4 1/2 %
beschafft prompt u. zuverlässig.
Zieler
in jedem Betrage fest gegen
Bar um
Volkshausen Stuttgart,
35 Olgastraße 35.

Red Star Line
Antwerpen
nach
New York
und
Philadelphia

Auskunft erteilt
Red Star Line, Antwerpen.
A. F. Widmann, Schorn-
dorf.

Eine halbgewundene
Treppe
soll neu, hat zu verkaufen.
J. Böhrer.

Jeden Tag frische
Butterschnitten
empfehlte
Carl Schäfer a. Marktplatz.

Gesucht wird eine
Wohnung
mit 3 Zimmern samt allem
Zubehör bis 1. August.
Offerte an die Redaktion
erbeten.



erschient Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Abonnementspreis: In Schorndorf vierteljährlich frei ins Haus M. 1.10, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf M. 1.15.
Anzeigenspreis: Eine Spaltenzeile oder deren Raum 10 S., Reklamezeilen 20 S., bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Wöchentl. Beilage: Schorndorfer Unterhaltungsblätter.

Nr. 106. **Samstag den 14. Juli 1900.** **65. Jahrgang.**

Wie geht es den Buren?

Die Nachrichten über den Kriegsschauplatz in Süd-afrika sind im Laufe des Monats Juni außerordentlich spärlich eingegangen. Der Telegraph hat wieder einmal vollständig versagt, und schon aus diesem Umstande konnte, wie schon bei früheren Gelegenheiten, geschlossen werden, daß für die Engländer keine erfreulichen Nachrichten zu melden waren. Diese Vermutung hat auch ihre Bestätigung durch zahlreiche Berichte gefunden, welche neuerdings in Europa, und zwar sowohl in Frankreich und Deutschland, wie auch in England eingetroffen sind. Selbst die englischen Zeitungen sind genötigt gewesen, Mitteilungen über eine Reihe den Engländern nachteiliger Geschehnisse zu veröffentlichen. So ist u. a. ein ganzes englisches Regiment von den Buren gefangen genommen worden, und die letzteren rühren sich nicht nur nördlich von Pretoria, sondern sie sind plötzlich in starken Korps sogar im Orangegebiet erschienen, und zwar zwischen Wynburg, Senekal, Lindley und Kroonstadt, auch an den Ufern des Baal ist nach in den letzten Tagen heiß gekämpft worden. Am 29. Juni bestätigte eine Depesche von Lord Roberts eine am 28. Juni von ihm gedachte Nachricht, daß ein starkes Gefecht zwischen dem englischen Oberst Dreiper und den Buren stattgefunden habe. Am 25. Juni ist bei Ticksburg gekämpft worden und am 28. Juni in der Nähe von Springs, wo das Kopfbüro einer Bahn sich befindet, welche von Johannesburg nach dem Osten führt, und überall — das ist wohl zu merken — sind die Buren die Angreifer gewesen! Das ist nicht gerade ein Zeichen von Entmutigung, und es verdient ganz besonders hervorgehoben zu werden, wie alle Nachrichten darin übereinstimmen, daß die Verstärkung, welche unter den Buren nach der Einnahme von Pretoria durch die Engländer ausgebrochen war, vollständig vermisst worden ist. Nach den spärlichen Nachrichten, die im Juni zu uns gelangt, ist vielfach geschlossen worden, daß die Engländer bei ihrem Vormarsch auf Johannesburg und Pretoria keine schwere Hindernisse zu überwinden gehabt haben. Jetzt dagegen ist festgestellt, daß sie sehr harte Kämpfe, u. a. in Modderfontain, etwas südlich von Johannesburg gelegen, haben bestehen müssen. In Modderfontain befand sich die Dynamitfabrik der Buren, und auch die dort beschäftigten 3000 Mann sollen in sehr energischer Weise zu Gunsten der Buren in den Kampf eingegriffen haben.

Es sind hauptsächlich drei Stellungen, welche als militärische Stützpunkte für die Buren dienen: einmal die Deaenberg, gegen die von Natal her Buller die Aufgabe hat, vorzudringen, eine Aufgabe, der er sich bis jetzt nicht als gewachsen gezeigt hat; ferner im Westen, wo vom Baal her der General De Wet und der General Botha, welcher von Hydenburg her gegen Victoria operieren. Überall aber im Süden befinden sich Streitkräfte der Buren, welche die Verbindungslinien der Engländer heimmühigen. Auch scheint, daß aufs neue eine sehr starke feindliche Bewegung das ganze Südafrikandum in Südafrika erfasst hat.

Also trotz der ungeheuren Lebermacht der Engländer ist von einer Unterwerfung des Landes keine Rede, und die Stützpunkte der Buren für den Kleinkrieg scheinen doch bei weitem nicht erschöpft zu sein, wenn auch die Geldquellen, welche aus den Goldminen flossen, erschöpft sind. Mindestens darf die Fortdauer des Krieges auf drei bis vier weitere Monate in bestimmter Aussicht genommen werden. Wie sich bis dahin die Verhältnisse gestalten werden, ist nicht abzusehen. Soviel fest steht, daß die englische Armee in Südafrika furchtbar geschwächt ist, nicht nur durch die nun beinahe zehn Monate dauernden Kämpfe, sondern noch in unendlich höherem Maße durch Krankheit und schlechte Verpflegung, ein Umstand, der auf die ganze Organisation und auf die ganze militärische Verwaltung der Engländer ein schlechtes Licht wirft.

Die englischen Truppen in Südafrika befinden sich thatsächlich in einem sehr heruntergekommenen Zustande, das ist für einen Feldzug in China absolut untauglich, so daß die 10 000 Mann, welche nach China gesandt werden, aus Ostindien dahin gebracht werden müssen, wo sie ebenso schwer und vielleicht noch schwerer zu entbehren sind, als in Südafrika. Argend eine politische und militärische Verwicklung in Indien oder Mesopotamien oder sonstwo, würde für England die allerbedenklichste Lage schaffen. Im übrigen sind die Engländer bereits mehr als vollauf in Südafrika, an der afrikanischen Westküste und in China beschäftigt, und die Aus-lichten in Afghanistan und Mesopotamien sind die besten nicht. Die Lage Englands würde eine geradezu verpeißelte werden, wenn jetzt die Buren und das Afrikandum in Südafrika wie ein Mann sich erheben, England müßte dann dort verbluten. Nach stehen in Südafrika für den englischen Feldzug harte Wintermonate bevor, und wie es nach Beendigung derselben mit der

Mampffähigkeit der englischen Truppen aussehen wird, ist un schwer voranzuziehen. Ob in drei Monaten überhaupt noch von einer Armee, von einem militärischen großen Organismus die Rede sein kann, dürfte sehr fragwürdig erscheinen. Solange Präsident Krüger und seine Gefährten noch frei und unabhängig sind, wird der Krieg fortgesetzt werden.

In England hat man längst eingesehen, daß Volk wie Armee irreführt und das Opfer einer kapitalistischen Spekulation geworden sind. Diese immer mehr überhand nehmende Erkenntnis trägt nicht gerade zur Förderung eines frischen, fröhlichen Krieges bei, sondern lähmt jede Aktion. Die weittragende Vorherrschaft des süd-afrikanischen Abenteurers tritt jetzt der großen Masse der Engländer immer mehr vor die Augen, seitdem die chinesische Frage aufgerollt worden ist, und England zur Lösung derselben nicht in dem Maße beizutragen vermag, wie sein eminentes Interesse an der ostasiatischen Mächte es erfordert.

Wie immer aber auch die Verhältnisse in Südafrika sich gestalten mögen, so viel ist sicher: Südafrika wird den Engländern doch verloren gehen, wenn nicht jetzt, dann in 2, in 10, in 25 Jahren — kurz, bei der ersten großen politischen Verwicklung in Indien, Mesopotamien oder in Europa, welche England zwingt, seine Kräfte anderweitig zu verarmen.

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.
Schorndorf. Nach ein volles Jahr ist es bis zum schwäbischen Sängerfest, das in Ball abgehalten werden

Der Leuchtturm auf dem Glockenfelsen.

(19. Fortsetzung.)
Gewöhnlich sah man in aller Frühe Herrn Stevenson auf dem Verdeck, besonders wenn ein Sturm sich ankündigte. Nicht nur fühlte er, infolge des riesigen Unternehmens, womit er beauftragt war, eine schwere Bürde auf seinen Schultern, sondern er erkannte sich auch als verantwortlich gegenüber dem Leben so vieler Menschen, die sich seiner Rettung anvertraut hatten.
„Sollten wir es heute wagen dürfen, die Boote flott zu machen, Herr Wilson?“ fragte er eines Morgens den Bootsmann des Pharos, der zu gleicher Zeit der Steuer-mann eines der beiden Boote war.
„Ich sollte es meinen“, war die Antwort. „Der Barometer ist nicht viel gefallen und obwohl der Wind vielleicht sich noch etwas verstärken wird, so glaube ich doch nicht, daß große Gefahr vorhanden ist.“
„Nun gut, ich überlasse das Ihnen, da ich Wind und Wetter nicht zu beurteilen im Stande bin“, fuhr jener fort. „Aber um keinen Preis möchte ich die Mannschafft bloßstellen, wenn es zu vermeiden ist.“
Bei dieser Gelegenheit bemerkte man, daß der Schienenweg auf dem Glockenfelsen bereits vollendet war. Die Bahn lief schneckenförmig bis zu dem Höhepunkt, wo das Fundament des Turmes gelegt werden sollte,

und dorthin wurden auf kleinen Waggons die schweren Steinblöcke geschafft, die zu dem Bau nötig waren. Da, wo diese Bahn ihren Anfang nahm, war der sicherste Landungsplatz und dorthin gedachte Herr Wilson auch diesmal das Boot steuern zu können. Während die beiden Männer darüber verhandelten, bemerkte man in dem Schlafgemache die bleichen Gesichter der dahinschleichenden Seefahrten. Es war ein seltsames Schauspiel. Wie völlig beraubt und von heftigem Schwindel ergriffen standen, sahen und lagen hier die Unglücklichen, mit einer Leibelkeit kämpfend, der sie nicht widerstehen konnten. Manche schienen völlig unfähig, ihre Sängemate verlassen zu können.
In diesem Augenblicke mahnte die Schiffsladung zum Aufstehen, und alle machten Miene, sich in die Kleider zu werfen und ihre Betten und Hängematten aufzurollen. Jetzt aber folgte eine Scene, die nach hier noch nicht erlebt hatte. Bisher war das Wetter äußerst günstig gewesen. Die zum Aufstehen und Ausfahren mahnenden Glockentöne waren stets des Morgens mit freudigen begrüßt worden und die Arbeiter hatten stets einen Eifer gezeigt, der bewundernswürdig war. Allein jetzt war es ganz anders. Die vom Sturm und Sonnenchein gebräunten Gesichter trugen die mannigfaltigsten Farben und waren, je nach der Körperbeschaffenheit des einen oder des andern, teils grün und blau, teils gelb und purpurn und nur wenige zeigten noch die natürliche

Farbe. Als die Glockentöne in das Gemach drangen, vernahm man ein verworrenes Gesehül und mehrere Gestalten, deren Gesichter geeignet gewesen wären, bei einer Geistererleuchtung eine Rolle zu spielen, richteten sich auf ihre Ellbogen und starrten mit dem Ausdruck des tiefsten Wehes in die Morgenämmerung hinein. Die Meisten von ihnen aber sanken bald wieder in ihr Kissen zurück, was die Folge sowohl der heftigen Bewegung des Schiffes als auch einer unbezwinglichen Leibelkeit war.
„Der schreckliche Wind!“ rief einer, als wollte er mit diesem einen Worte die Ursache des ihn überwälzenden Glends ausdrücken.
„Ach, warum habe ich mich auch verleben lassen, hier zu arbeiten?“ stöhnte ein anderer.
„O ich sterbe!“ jammerte O'Connor, der sich platt auf den Bauch gelegt hatte und beide Hände in der Nähe seines Mundes hielt.
Auch Jakob Dove, der Schmiel, hatte alle Gewalt über sich verloren und sah sich gezwungen, dem Beispiele seines Kameraden, des Irlandsers, zu folgen. Die meisten unter den Umwohnenden waren jedoch zu angegriffen, als daß sie ein Wort über ihre Lippen hätten bringen können. Nur fünf oder sechs Männer saßen auf dem Rand ihres Lagers und zeigten ein schwaches Weklagen, aufzustehen. Bei jeder Bewegung des Schiffes wankte ihr Oberkörper hin und her in einem hilflosen Zustande, bis endlich ein heftiger Stoß des Fahrzeuges ihren Hinterkopf mit der

Prämiiert auf 24 Welt- und Industrie-Ausstellungen.

Underberg-Boonekamp
Semper idem,
Fabrikation alleiniges streng gewahrtes Geheimniß der Firma:
H. UNDERBERG-ALBRECHT
Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.
am Rathause in RHEINBERG am Niederrhein.
Gegründet 1846. FABRIK-MARKE. Gegründet 1846.

Anerkannt bester Bitterlikör!
Aromatisch wohlwärmend ein ebenso angenehmes wie wohltuendes Getränk. Auf der Reise, im Manöver, auf der Jagd besonders zu empfehlen. Bei Anwesenheit von Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit etc. von vorzüglichster Wirkung. Ein Theelöffel Underberg-Boonekamp in einem Glase Zucker- oder Seltzerwasser giebt eine durststillende vorzüglichste Limonade.
Unentbehrlich für jede Familie!
Man verlange ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**